Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 19

Artikel: Die Mücken- und Fliegenplage im Sommer
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-671084

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zuviel darauf ein, ein reiner Zufall, daß gerade Christian zu uns kam."

Darauf gab er keine Antwort. Das Paar kam näher und legte sich Mäßigung auf, die Mutter befliß sich eines feierlichen Ernstes, der Vater sah mit gefalteten Händen und freudeleuchtenden Augen auf seine Kleine und seinen Lehrburschen, die nun beide dicht vor ihn hintraten.

Ende.

Nach der Hochzeit.

Im Hause fehlt der heitre Geist:
Mein liebes Kind, es ist verreist,
Da schweigt's von hellen Tönen.
Das war noch nie, zum erstenmal —
Es ist so fremd, so still und kahl;
Man soll sich erst gewöhnen.

Der Platz dort, wo sie immer saß;
Das Buch, in dem zuletzt sie las,
Es liegt noch aufgeschlagen
Und wartet; denn sie kommt zurück,
Gewiß — im nächsten Augenblick —
Da bin ich, wird sie sagen.

Hier noch ein Stückchen Seidenband —
Was greift zur Wimper denn die Hand,
Als wollt's das Herz mir höhnen?
Es ist so stumm, so kalt und leer —
Mein liebes Kind kommt nimmermehr.
Man muß sich erst gewöhnen.

Wilhelm Jensen.

Die Mücken- und Fliegenplage im Sommer.

Von Dr. von Gneist.

Die warmen Sommertage mit ihrer prangenden Fülle in der Natur, die uns so viel Schönes bietet, bringen leider auch einiges weniger Angenehme für uns mit sich, die Mücken- und Fliegenplage. Auch der Sommerfrischler, der sich gerade so sehr nach Ruhe und Erholung sehnt, hat oft nicht wenig unter diesen Plagegeistern zu leiden.

Der Aufenthalt im Freien wird einem namentlich in den Gegenden, wo viele Gewässer, und vor allem dort, wo Sümpfe vorhanden sind, durch die Mückenplage nicht wenig vergällt.

In vielen Orten tritt sie so stark auf, daß sich sogar die Behörden dieser Angelegenheit annehmen, und Verordnungen, die genau befolgt werden müssen, erlassen werden, um die Vertilgung möglichst allgemein und erfolgreich stattfinden zu lassen. Da sich die Mückenbrut vielfach in den Kellern einnistet, so wird zu ihrer Vernichtung dort entweder eine Ausräucherung vorgenommen, oder die Schlupfwinkel werden, wenn keine leicht brennbaren Gegenstände vorhanden sind, mit einem in Spiritus getauchten, in Brand gesetzten Tuch, das an einem Stock befestigt wird, weggesengt.

Im Freien jedoch muß man schon notgedrungen auf andere Mittel sinnen, um sich der blutgierigen Plagegeister völlig erwehren zu können. Oft genügt schon der Rauch einer brennenden Zigarre, um die lästigen Gäste fernzuhalten.

Wo dies jedoch nicht angängig ist, bedient man sich mit Erfolg eines noch sehr wenig bekannten Mittels, nämlich des Abbrennens der sogenannten kleinen Räucherkerzchen, deren man für wenige Rappen in jeder Drogerie eine ganze Menge erhalten kann.

Angezündet, schwelt die kleine Kerze langsam fort. Der sich hierbei entwickelnde aromatische leichte Qualm hält die Insekten fern; eine Kerze genügt, um eine um einen Tisch versammelte Gesellschaft bis zum Verkohlen der Kerze mückenfrei zu erhalten, worauf eine neue angezündet wird.

Wer gern auf andere Weise vorbeugen will, bedient sich folgenden Mittels: Man reibe die gefährdeten Körperstellen mit einer Mischung aus Nelkenöl und Salmiak ein. Auf 15 g Salmiak 25 Tropfen Nelkenöl. Der etwas strenge, jedoch nicht unangenehme Geruch hält die zudringlichen Gesellen von ihren unliebsamen Annäherungsversuchen ab.

Was nun die Fliegenplage anbetrifft, so kann man wohl behaupten, daß sie unsere Geduld nicht weniger auf die Probe stellt, als die der Mücken. Hinzu kommt hierbei noch die unangenehme Tatsache, daß die Fliegen anerkannter-

maßen gefährliche Bazillenträger sind, indem durch sie allerlei Krankheitskeime verschleppt werden können, zumal diese Tiere in bezug auf ihren Aufenthaltsort nicht sehr wählerisch zu sein pflegen. Ein sehr einfaches und wirksames Mittel zur Fliegenvertilgung, das im Hinblick auf die Schädlichkeit der Stubenfliege bekannt gemacht wird, ist das folgende: 15% Formol, 20% Milch, 65% Wasser. Diese Mischung ist in breiten, flachen Gefäßen aufzustellen. Auf diese Weise wird man der Fliegenplage bald Herr werden.

Aerztlicher Ratgeber.

Von Dr. W. H.

Die Bedeutung der Solbäder.

Das Solbad ist als eines der wirksamsten Mittel der Bäderkunde bezeichnet worden. Es spielt sowohl als Bade- wie auch als Trinkkur eine große Rolle. Was seine physiologische Wirkung anlangt, so wird vor allem die Haut vom Solbad zu besonders starker Tätigkeit angeregt. In die Domäne der Solbäder gehören vor allem gewisse Kinderkrankheiten, allgemeine Schwächlichkeit der Kinder, Minderwertigkeit auch in bezug auf das Nervensystem und vor allem übermäßige Empfindlichkeit der Atmungsorgane. Ein großes Gebiet der Solbadbehandlung bildet die Tuberkulose und Skrofulose im Kindesalter. Die Frage, ob die Solbäder imstande sind, eine Änderung der Konstitution herbeizuführen, eine schwächliche und krankhafte Konstitution zu beseitigen, wird von Prof. Vogt im Bad Pyrmont bejaht. Die Solbäder eignen sich ferner zur Behandlung von Gelenkerkrankungen überhaupt, nicht nur im kindlichen Alter. Man hat ferner das heiße Solbad zur Behandlung der Stoffwechselerkrankungen, namentlich der Fettsucht herangezogen. Ferner ist das Solbad zur Behandlung der Hautkrankheiten zu nennen. Auf das Nervensystem kommt dem Solbad eine beruhigende Wirkung zu. Auch zur Behandlung von Herzkrankheiten in Form von Kohlensäuresolbädern spielt das Solbad eine große Rolle. Schließlich ist das Solbad für das Gebiet der Frauenkrankheiten sehr bedeutungsvoll. In subjektiver Hinsicht ist es von angenehmem Empfinden begleitet. Nach einigen Minuten des Eintauchens durchströmt den Körper das Gefühl der Behaglichkeit und wohltuender Erfrischung. Der gesamte Kreislauf wird günstig beeinflußt. Belebung des Nervensystems, Abhärtung und eine höhere Leistungsfähigkeit, Erhöhung des Blutdrucks und Aufbesserung der Ernährung sind die Resultate der Solbäder.

Die Wirkungsweise der Heilbäder.

Die Wirkung eines Heilbades beruht auf den Einflüssen der Wärme, ferner auf mechanischen und chemischen Beeinflussungen des badenden Körpers. Die Wirkungsmöglichkeiten der natürlichen Wärme und der Quellen decken sich mit denen des Wassers überhaupt. Auf der Temperatur des warmen Bades beruht vor allem die Linderung aller möglichen Schmerzen. Auch die mechanischen Wirkungen eines Bades sind bei Heilquellen und bei Süßwasser nicht merklich verschieden. Bei erkrankten und schmerzhaften Gelenken und Muskeln ist die Belastung bei Bewegungen sehr gering, der Bewegungsschmerz herabgesetzt, die Beweglichkeit erhöht. Was die chemische Wirkung der Heilbäder anlangt, so ist das Eindringen von chemischen Substanzen aus dem Bad durch die Haut in den Organismus nachgewiesen, vorausgesetzt, daß diese Substanzen wasserlöslich sind. Die Haut hat ferner das Vermögen, stark verdünnte Säuren bis zu einem gewissen Grade zu neutralisieren. Die Wirkung der Kohlensäurebäder ist so zu erklären, daß die Kohlensäure durch die Haut hindurch aufgenommen werden kann. Es kommen ihr zwei direkte Wirkungsmöglichkeiten zu; die unmittelbare auf den Gesamtorganismus und weiter die Wirkung auf die Haut. Es spielt aber auch die Inhalation bei den Kohlensäurebädern eine erhebliche Rolle. Der Effekt des Heilbades im ganzen gipfelt in Veränderungen des Hautorganes. Seine chemische Zusammensetzung, seine Durchblutung und seine Nerven werden beeinflußt.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25
für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seit Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern und Agenturen.